

Sächsische Radfahrer-Zeitung.

Amtliche Zeitung des Sächsischen Radfahrer-Bundes.

VIII. Jahrg.

Leipzig, 18. Februar 1899.

No. 4.

Erscheint aller 14 Tage Sonnabends.

Für die Schriftleitung verantwortlich: In Vertretung: Robert Weniger, Leipzig, Hohestrasse 48. No. 5752.
Für den Anzeigenteil verantwortlich: Julius Mäser, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13. No. 235.

Alle redaktionellen Einsendungen

sind nur an die Schriftleitung der Sächsischen Radfahrer-Zeitung Leipzig-Plagwitz, Ernst Mey-Strasse 20, zu richten.

✱

Nachdruck von Original-Artikeln der Sächsischen Radfahrer-Zeitung bei genauer Quellenangabe gestattet.

✱

Schluss der Schriftleitung: Dienstag vor dem Erscheinungstage.

Anzeigen-Bedingungen:

die zweigespaltene Petitzeile 60 Pf.; 1/2 Seite M. 80; 1/3 Seite M. 45; bei 6maliger Aufgabe 15%, bei 13maliger Aufgabe 25%, bei 26maliger Aufgabe 33 1/3% Rabatt.

Alle die Inserate betreffenden Einsendungen sind nur an die Expedition der Sächsischen Radfahrer-Zeitung, Leipzig-Reudnitz, Senefelder-Strasse 13, zu richten.

Schluss der Anzeigen-Aufnahme: Mittwoch vor dem Erscheinungstage.

Die Zeitung erscheint aller vierzehn Tage (Sonnabends) und wird allen Mitgliedern des Sächsischen Radfahrer-Bundes und auf Wunsch jedem Fahrrad-Fabrikanten sowie Fahrrad-Händler Deutschlands und Oesterreich-Ungarns kostenlos zugesandt.

Adresse für alle die Bundesverwaltung, den Zeitungsversand usw. betreffenden Schriftstücke: Geschäftsstelle des Sächsischen Radfahrer-Bundes, Leipzig-Plagwitz, Jahnstrasse 44. Telephon: No. 5468.

Der Schriftführer.

Über die Pflichten des Schriftführers, der Seele des Clubs, plaudert ein kundiger Sportsmann in „Spiel und Sport“ wie folgt:

Eines der wichtigsten Vorstandsämter in einem Sportverein ist anerkannt das des Schriftführers. Besitzt ein Verein hier eine umsichtige und arbeitsame Kraft, dann wird er sicher blühen. Leider wissen aber die wenigsten jungen Leute, welche ein solches Amt übernehmen, was sie thun müssen. Viele glauben, wenn sie die ihnen in der Sitzung aufgetragenen Briefe schreiben, ihrer Pflicht genügt zu haben, aber weit gefehlt. Da giebt es so vielerlei zu besorgen, so manche Sachen, die Fleiss und Klugheit erfordern.

Vor allem muss ein Schriftführer in allen Sportarten, die von seinem Verein gepflegt werden, erfahren sein. Er muss, wie kein zweiter seines Clubs, das ganze Getriebe in der Sportwelt genau durchschauen können, muss mit anderen Vereinen in steter Fühlung sein. Hierzu ist es nötig, alle Sportzeitungen zu lesen und interessierende Stellen in der Sitzung zur Kenntnis zu bringen und darüber beschliessen zu lassen.

Es ist wohl selbstverständlich, dass derjenige, welcher das Schriftführeramt übernimmt, eine deutliche Handschrift besitzen und auch in der Orthographie durchaus korrekt sein muss, denn was würde es wohl für ein Licht auf den ganzen Club werfen, wenn gerade dieses Mitglied falsche oder unleserliche offizielle Briefe versendet?

Zur Anknüpfung von Beziehungen mit Vereinen anderer Städte sollte es der Schriftwart nie unterlassen, bekannten Sportvereinen zu festlichen Begebenheiten Glückwunschschriften zu senden; diese kleine Arbeit bringt oft grossen Lohn. Des weiteren soll ein Schriftführer, wenn es sich irgend mit seiner freien Zeit verträgt, bestrebt sein, in grösseren Korporationen ein Ehrenamt zu besetzen. Sein Club geniesst erstens den Ruf, Leute zu besitzen, die für das Allgemeinwohl arbeiten, und zweitens wird der Verein aus sicherster Quelle das erfahren, was oftmals schnelles Handeln bedingt.

Dies wären in weiten Umrissen die äusseren Angelegenheiten, viel wichtiger ist aber sein Wirken im Club selbst.

Er ist zuerst berufen, stete Ordnung und Kameradschaftlichkeit zu schaffen; es sind hierzu scheinbar unwichtige Arbeiten nötig, und doch bewirken diese scheinbar unwichtigen Sachen gerade das meiste. Das Bestreben des Schriftführers muss es sein, sich bei seinen Kameraden beliebt zu machen, die Charaktere der einzelnen Mitglieder genau zu erforschen, um bei einem etwaigen Streite durch sachliche Briefe an die Betreffenden Ruhe und Ordnung zu schaffen. Ist es ihm gelungen, Meinungsverschiedenheiten zwischen seinen Kameraden in der Stille zu beseitigen, dann wird ihn bald der Nimbus eines gerechten Schiedsrichters umgeben, und die in vielen Clubs so schädlich wirkenden Zänkereien verschwinden ganz oder werden durch seine Autorität zu einem baldigen Ende geführt.

Der Schriftführer sollte es auch nie unterlassen, bei Geburtstagen oder sonstigen Festlichkeiten irgend eines Mitgliedes offizielle Glückwünsche zu senden. Solche Aufmerksamkeiten erfreuen ungemein und flechten ein starkes Band der Zusammengehörigkeit.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist es, den Club stets vor die Oeffentlichkeit zu bringen.

Geschickte Abfassung von guten Leistungen des Clubs oder einzelner Mitglieder auf sportlichem Gebiete zu öffentlichen Berichten, des weiteren die Bekanntgabe von stattgehabten gut gelungenen sportlichen Veranstaltungen oder Vergnügungen richten die Augen vieler Interessenten auf seinen Club und führen neue Mitglieder zu.

Gewöhnlich treffen sich die Kameraden an einem Wochentage in der Sitzung, wo sie über das Wohl und Wehe des Clubs beraten, ausserdem aber sich auch gegenseitig kennen lernen. Oftmals sind einige Mitglieder durch ihren Beruf gerade an dem Sitzungsabend am Erscheinen verhindert, ihnen bleibt dann nur der Sonntag, welcher jedoch durch die sportliche Bethätigung und die